

In Bootsfragmenten auf das Ende zusteuern

Dannenbergerin Gilta Jansen erhält Kunstpreis des Landschaftsverbands

hr Neuenkirchen. Gilta Jansen aus Dannenberg ist Trägerin des mit 5000 Euro dotierten Kunstpreises des Lüneburgischen Landschaftsverbands. Am Sonnabend nahm sie den alle zwei Jahre vergebenen Preis im Rahmen einer Feierstunde beim Kunstverein Springhornhof entgegen. Zum vierten Mal war der Preis ausgeschrieben und wurde zum zweiten Mal in Neuenkirchen verliehen. Mit der Auszeichnung ist die Publikation eines zweisprachigen Einzelkatalogs verbunden, die Präsentation der Arbeiten in der Gemeinschaftsausstellung mit weiteren fünf für den Preis nominierten Künstlern und darüber hinaus in einer Einzelausstellung im Kunstraum Tosterglope. Etwa 70 Besucher und kamen, um neugierig die ausgestellten Arbeiten zu betrachten und der Preisverleihung beizuwohnen. Harald Wießner (Klavier) und Martina Kunkel (Blockflöte) begleiteten die Zeremonie beeindruckend und musikalisch mit der „Sonatine für Klavier und Sopranblockflöte“ Nr. 36,1 von Hans Poser.

Alle 60 Wettbewerbsteilnehmer erfüllten die Anforderungen. Es gab keine Altersbegrenzung. Eine Voraussetzung war, man musste als Künstler seinen Wohnsitz seit mindestens zwei Jahren im Gebiet des Lüneburgischen Landschaftsverbands (Landkreis Celle, Gifhorn, Harburg, Heidekreis, Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Uelzen, Stadt Wolfsburg) haben. Zugelassen waren Arbeiten aus allen Medien.

Die Juroren hatten es wahrlich nicht einfach, zunächst die sechs Besten auszuwählen. Bei der Vergabe des Kunstpreises wurde der Landschaftsverband von einer künstlerischen Kommission beraten. Ihr gehörten Dr. Justin

Hoffmann, Kunstverein Wolfsburg, Valerie Knoll, Halle für Kunst, Lüneburg, Stefanie Sembill, Vertretung des Landes Niedersachsen beim Bund, Berlin, Hans-Jörg Siewert, Kulturrater, Barsinghausen, und Professor Dr. Lienhard von Monkiewitsch, Maler, Braunschweig, an. Die Leiterin der Kreiskunstschule Gifhorn, Charlotte Dreschke kuratierte das Gesamtprojekt.

Die Jury wählte Axel Bosse, Harald Finke, Yule von Hertell, Gilta Jansen, Thora Kraft und Jochen Weise aus, Künstler aus den Jahrgängen 1941 bis 1980. Gilta Jansen, Jahrgang 1979, machte mit ihrer Installation, „Omnia mea mecum porto“ das Rennen. Dr. Sven Nommensen vom Kunstverein Buchholz (Nordheide) hielt die Laudatio und würdigte in seinen Ausführungen frei nach Spinoza, dem es um Reichtum, Ehre und Sinneslust ging, die Arbeiten der sechs Künstler. Gilta Jansen habe mit ihrer skulpturalen Arbeit, den darin zerstörten Gegenständen (Bootsfragmente) und der Spiegelverzerrung Motive gewählt, wie man sie bei Caspar David Friedrich findet. Dieser brach mit der Traditionsmalerei des Barock. Thematisch standen bei ihm Einsamkeit, Tod, Jenseitsvorstellungen auf seinen romantischen Bildern an. Die verwendete Spiegelfolie führte bei Gilta Jansen zu optischen Verfälschungen und Irritationen: Die Fahrt durch die stürmische See steuerte auf das Ende menschlichen Daseins zu. Die Titel, die Jansen ihren Installationen gibt, schaffen Freiräume für eigene Gedanken.

Erinnerungen sichtbar

Thora Kraft arbeitete mit dem „Gesicht“ einer Burka, aus der man herausgucken, aber



Die Preisträgerin Gilta Jansen mit Dr. Heiko Blume, Vorsitzender des Vorstandes Lüneburger Landesverband und Landrat von Uelzen hinter der Installation.

Foto: hr

nicht hineinschauen kann. Die Künstlerin befand sich so hinter dem Bild. Harald Finkes Installation war ein Versuch der künstlerischen Annäherung an die Pflanzenwelt, ein Forum, in dem ein Austausch zwischen Mensch und Pflanze stattfinden kann. Jochen Weise malte bizarre Bilder befremdlicher Gegenstände, auffällige Schuppen, Drahtverhaue oder ähnliches, menschliche Hinterlassenschaften im Naturumfeld. Mit beeindruckender Farbgestaltung weist er auf sie hin. Yule von

Hertell berichtete in einem Film über das Leben im Bauwagen, dem sozialen Miteinander, von ihrer dortigen Vergangenheit. Axel Bosse machte durch alte Fotografien Erinnerungen sichtbar. Er sei ein Fotoarchäologe, meinte Nommensen. Die Bilder regten zu Fantasien und zum Fantasieren an, vor allem auch die Kommentare, die darauf geschrieben wurden. Die sechs Künstler stellen ihre Werke bis zum 14. Juni in den Räumen der Kunstvereins Springhornhof aus.